

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvias d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvias d'importanza naziunala cun las zonas alluvias alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1352

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Engstligenalp

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Adelboden (BE)

Gewässer

Cours d'eau

Corso d'acqua

Uals

Engstligenbach

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

112 ha (seit 2017 213 ha)

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1935 – 1970 m

Objekttyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Alpine Schwemmebene

Plaine alluviale alpine

Pianura alluvionale alpina

Planira alluviala alpina

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Engstligenalp

Geomorphologische Charakterisierung

Die Schwemmebene Engstligenalp liegt im hinteren Engstligental im Berner Oberland in einer hochgelegenen Verflachung, die ringsum von steilen Bergflanken umgeben ist. Die Engstligenalp selbst stellt den flachsten, äussersten Ausläufer von mehreren riesigen Schwemmkegeln dar, die sich in der Ebene vereinigen (Foto 1). Da die Kegel im unteren Bereich sehr flach sind, beginnen sich die Bachläufe in diesen Bereichen zu verzweigen und bilden den Schwemmebenencharakter aus. Heute zeigen nur noch die Bereiche entlang der südwestlich und der südöstlich einfließenden Bäche aktuelle Umlagerung.

Während die von Südosten einfließenden Bäche durch ihren grossen Geschiebeeintrag und ihre starke Umlagerungsdynamik grosse Schwemmflächen bilden (Foto 1), prägen die von Südwesten einfließenden Bäche die Schwemmebene durch ihren mäandrierenden Charakter (Foto 2). Es treten aber auch hier grössere Bereiche mit Umlagerungstendenz auf. Das dazwischen liegende Gebiet des Lagers weist heute keine Dynamik mehr auf und ist als Relikt zu bezeichnen (Foto 3). Durch das Eintiefen des Baches östlich des grossen Lagersteins wurde der aktive fluviale Prozessbereich stark eingeschränkt.

Biologische Charakterisierung

Die Vegetation im zentralen Bereich der Schwemmebene wird von ausgedehnten Fettweiden- und *Nardion*-Beständen geprägt. Der westliche Teil ist lange schneebedeckt und wird von viel Schmelzwasser durchrieselt, so dass zahlreiche Feuchtezeiger eingestreut sind. Der stellenweise lückige Aspekt des Rasens und das Auftreten von Pionier- und Trockenrasenarten weisen darauf hin, dass der Boden flachgründig ist und im Hochsommer zeitweilig austrocknet. Im Gebiet Gruebi bilden grosse Bergsturzböcke, die von artenreichen Kalk-Trockenrasen besiedelt sind, sowohl floristisch als auch landschaftlich einen Gegensatz zur offenen Fläche der Schwemmebene.

Die beiden Bäche am Ostrand der Ebene weisen aufgrund ihrer grossen Dynamik breite Schuttfächer auf und überführen das angrenzende Weidegebiet regelmässig mit Schutt. Neben vegetationsfreien Flächen sind hier Pioniergesellschaften auf grobem und feinem Kalkschutt und Ansätze zum *Leontodontetum montani* zu finden (Foto 1). Auf seltener überschwemmten Flächen sind *Dryas*-Spaliere anzutreffen, die am linken Ufer zu den angrenzenden lückigen Übergangs- und Rasengesellschaften überleiten. Der Hangfuss am

rechten Rand der Ebene wird von ausgedehnten Flachmooren eingenommen.

Im Bereich der Bäche am Westrand der Ebene treten die Poniergesellschaften gegenüber Feuchtgebieten und Schwemmufern zurück (Foto 2). Auf den nur wenig erhöhten Bachterrassen sind dem ganzen Bachufer entlang Schwemmufer mit der Zweifarbigen Segge (*Carex bicolor*) zu finden. Am Südrand der Ebene, wo am Hangfuss flächige Quellaufstösse vorhanden sind, haben sich Rieselfluren mit niedrigen Weiden, Flachmoor- und Rasenarten entwickelt. Hier sind auch grössere Bestände der Schuppenbinse (*Kobresia simpliciuscula*), einer seltenen Schwemmuferart, vorhanden.

Die Sukzessionsreihe der Alluvion ist bis zum Rasenstadium ausgebildet. Eine Weiterentwicklung zum Gebüsch- und Waldstadium wird durch die alpwirtschaftliche Nutzung und die lange Schneebedeckung gehemmt. Die Sukzessionsreihe der Vermoorung kann in vielfältiger Ausbildung bis zum Übergangsstadium verfolgt werden. Entlang der ruhiger fließenden Bachläufe sind zudem schöne Uferzonationen ausgebildet.

Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

Nutzung, Belastung

Dämme entlang der Bachufer und Materialumlagerungen im Bachbett verändern die Bachdynamik und die Standortbedingungen der Vegetation. Als weitere Belastungen sind die alpwirtschaftliche und die touristische Nutzung im Sommer und im Winter zu erwähnen.



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Engstligenalp			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	B
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)		
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)		
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	A
		Wertvolle Einheiten	2	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.